

FBZ Osttirol:

## Weniger Zulauf aber mehr Beratungsgespräche

Das Frauenberufszentrum Osttirol verzeichnete vergangenes Jahr 426 Beratungsgespräche. Sinkende Chancen auf dem Arbeitsmarkt erforderten mehr und intensivere persönliche Betreuung.

Ein Jahr mit großen Herausforderungen war 2020 für die Beraterinnen des Frauenberufszentrums Osttirol (FBZ) – für die Leiterin Dr. Itta Tenschert gleich in mehrfacher Hinsicht. Die Frauen, die 2020 ins FBZ kamen, benötigten zum Teil sehr intensive Beratung und Begleitung. Krisenintervention aufgrund von Isolation und Aussichtslosigkeit und der besonders schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt waren gefragt. Die Beratung musste während der Lockdowns digital oder telefonisch angeboten werden. Tenschert: „Das war für manche Frauen eine Hürde: Einige unserer Kundinnen verfügen weder über das technische Equipment noch das Know-how, um das Angebot digitaler Beratung annehmen zu können. Meistens haben wir daher telefonisch beraten.“ Einige der geplanten Veranstaltungen mussten verschoben werden.

Das neue Lernangebot, „digitale Grundkompetenzen“ in der Perspektivenwerkstatt des FBZ zu erwerben, trägt dem steigenden Bedarf Rechnung, über digitale Medien zu kommunizieren. Zwei derartige Perspektivenwerkstätten wurden daher angeboten, zudem zwei Deutschkurse.

### An Grenzen gestoßen

Allerdings habe man in Osttirol die Weiterqualifizierung von Frauen nicht in dem wünsch-

enswerten Ausmaß fördern können. Als Grenzen führt Tenschert ein mangelndes Bildungsangebot in Osttirol, familiäre Verpflichtungen und mangelnde Mobilität der Frauen, die Qualifizierung benötigen, an. „Die Hürden aufgrund von Familienarbeit waren im ‚Corona-Jahr 2020‘ aufgrund der lückenhaften Angebote der Schulen und Kindergärten noch viel größer als sonst. Unser Augenmerk galt umso mehr der intensiven Arbeit mit den einzelnen Frauen: Unsere Beratungsaktivitäten konnten trotz einer geringeren Zahl an Kundinnen um 13 % gesteigert werden.“ Einige Klientinnen seien in besonderem Maße betroffen von Isolation, psychischer Belastung, Arbeitsüberlastung, Existenzangst, Verlust der Perspektive auf einen bereits zugesagten Arbeitsplatz, Abgabe von Weiterbildungsangeboten und anderes. „Für das FBZ bedeutete dies in manchen Fällen den Bedarf an engmaschiger Betreuung bei der Bewältigung existenzieller Krisen. Das persönliche Gespräch und der Aufbau einer tragfähigen Beratungsbeziehung sind zentrale Grundlagen unserer Arbeit. Es erforderte Finger-spitzengefühl und Konsequenz der Beraterinnen, diese Verbindlichkeit während der Lockdowns auf Distanz aufrecht zu erhalten“, so Tenschert.



Dr. Itta Tenschert leitet das FBZ Osttirol in der Beda Weber-Gasse Lienz.  
Foto: Monika K. Zanolin



Dieses Wochenende geht Tirols schärfster Abverkauf mit den besten Last-Minute-Aktionen, die die Tiroler Shops zu bieten haben, über die Bühne. Bis 20. Feber winken überall, wo die feuerrote Chilischote zu sehen ist, sensationelle Rabatte und feurige Angebote.

# Heute startet

Namhafte Shops in ganz Tirol laden drei Tage lang die ganze Familie zum exklusiven Shopping-Vergnügen ein. Zum Sonderpreis versteht sich. Im Rahmen der Scharfen Tage lassen die beteiligten Unternehmen die Preise so richtig in den Keller purzeln und sorgen damit für beste Einkaufsstimmung bei ihren Kunden. Das ist doch die richtige Gelegenheit, sich die langersehten Lieblingsteile endlich zu gönnen. Die lässige

Skihose, der tolle Wok für das neue Rezept oder das spannende Familienspiel – die Auswahl ist wie immer groß.

### Achtung Chili

Die feuerrote Chilischote ist als unübersehbares Aushängeschild der verlässliche Wegweiser zu attraktiven Angeboten. Plakate, Preisaufkleber und Aufsteller, Luftballons und Bodenkleber sorgen für zusätzliche Aufmerksamkeit.



Nichts wie hin! Die „Scharfen Tage“ im Tiroler Handel beginnen heute, Donnerstag, 18. Feber.